FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Maderup, Oluf
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 02.01.1761-30.06.1761

April 1761

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184996

Visual Library

42 Besuch von zwey Heiden

d. 30 Martz kamen zwey Heiden aus Nattam im Madurischen, wo unsere Gehülfe Sarawaien sich aufhält, und wollten mit uns reyssen. Wir redeten ihnen zu, ihre Herzen dem Lammes-Gott zu ergeben. Sie hielten, wie sie bezeugten es alles für richtig, hatten aber doch noch keine Lust, das Heydenthum fahren zu lassen: indessen nahmen sie zwey Tamul-Bücher an, und besahen die Schulen und Kirchen.

Aprilis

Unterredung mit Christen, u. Heiden

d. 1. kam Mr. Ward einer von uns zu einer Christen Familie in Wölipaleiam gerufen. Mutter und zwey Kinder lagen an den Pocken darnieder. Man suchte sich theils auf die Kinder als die Quelle aller Krankheiten, theils auf die Absicht Gottes in Zuschickung solcher Krankheiten, und betete mit ihnen. Auf dem Felde in einer Grube jagte man einen Teufel aus einander. In Madtuparcittheri nahmen einen Heidlein Heiden, und auf einigen Christen ein Wort gesagt. In der Allee kamen zwey Pandaram aus Siegolpaddei herbey. Mit diesen hatte man bis zur Pause ein ausführliches Gespräch. Da man ihnen ihre unvernünftige Götzen Meynung zeigte, sagte einer: Kommt wir uns, der Weisheit rolangt, hingegen den solchen Götzen, wendeten der gleichen ist nur zur Freudleitung, die Unwissende weise zu machen. Man fragte: zu welchen gehört ihr? Sie sagten: zu den Weisen. Fragte: Warum trägt ihr denn noch mit dem Götzen Dienst behaftet und behangen? ist das Weisheit? Was habt ihr denn von einer Weisheit rolangt? was wisset ihr von dem unsichtbaren Gott? kennt ihr ihn? und wie? Welches ist der Weg zur Tilgung der Sünden? Sie sagten: Ihr seid vorsichtige Fragen, dieweil wollten wir in unsere Wohnung mit euch reden: Belehrt uns nur jetzt, was es heißt einen Dienst mit unserer Seele und Leibe herbey werde? Man stellte dies und zeigte ihnen

II D38 : 1a

ihnen, wie sie lustig als Thoren über sich Ach und Weh schreien würden. Ach sagte einer: verlier bewahre uns Jesu. Man versetzte: Nein nur Jesus kann ihn zu ihm nicht und flehet. Weil wir neben in der Stadt hinaus gingen, besahen sie ab, und suchten was vor ihnen darauf.

d. 30 April brachte einer aus unsrer Fischer Frauen und ihre Kind zu der Römischen Kirche gebrachte in unsrer Preis Gemeinschaft auf. Unter denen, die getauft wurden, war eine Muttirer Familie aus Sengadenkarei von vier Personen. Der Mann und das Weib erlangten eine feine Kenntniß, ob sie gleich nur des Vormittags die Præparation aufhörten, und es schien auch das Wort bey ihnen manche Überzeugungen und Entschlüsse zu wirken, da sie es mit Freuden annahmen, auch damit kein ungutes vorbrachten. Eine andre verwandte Weibs Person hatten uns unsrer Bruder in Madras zugeschickt sie ist von Muttirier Geschlecht, und war in einer Tanz Gesellschaft aufgezogen worden, von welcher sie aber nimmehr vergleich, zu den Brüdern hinkam, und sich bey ihnen angab eine Christin zu werden: sie behielten sie zwar eine lange Zeit da, weil sie sich aber beklagte, daß die Guten Tage in ihrem Handel nicht kämen, sandten sie selbige hieher. Wir haben sie in die Mission Schule auf genommen; und sie hat während der Præparation eine feine Kenntniß von den Göttlichen Wahrheiten bekommen, auch gute Vorsätze gefasst, lustig demselben gemäß zu wandeln. Eine Frau von Parrier Geschlecht war aus Tanjhaur, und eine Zeitlang schon die eine Christin daselbst vorgeschrieben gewesen, mit dem sie auch einige Kinder gezeugt. Diese ist nun seit dem Fest mit ihrem Mann hier gewesen, und besonders traktiret worden. Eine alte Wittwe so zwar nur geringe Erkenntniß hatte, konte sich doch bey der Unterweisung mit ihr so aus drücken daß man mit Vergnügen merkte, wie wunderlich die Wahrheiten von der Erlösung bey ihr Wurzel gefasset, und sie auf ihr Gutes die Hoffnung Frucht nach recht einlasse. Ihren Heidnischen

Recepti[illegible] Actus

wovon einige Frauen die in der Vorstadt wohnet von einer Frau
Jahrem rechtzu Taufe in der Noth von einem Römischen
Pater getauffet worden: und wiewohl sie gesund worden,
ist sie doch nur in der Kirche öffentlich zum zweiten-
mahl getauffet worden. Ihre Tochter die zu unserer Gemeine
gehöret, hat ihr so lange zugeredet, bis sie endlich zu uns
gekommen. Sie war ruhmrahtsam und hochbegierig, letzte auf
den Vorthurg ziemlich wohl. Ubrigens haben sie alle begnuget,
daß sie bey der rekruten reisen Ihre bis in den Tod ver-
harren wollten. der Herr mache sie treu.

Bemühungen Christen und Heiden

d. 6 April. In Tranquebar wurde einstheils
Familie mit ihren Umständen zugebracht. Mit
einem Fetischischen Christen hatte man ein zärtliches
Gespräche dessenwegen die Heydnische selbiger Kirche zu-
gezogen, und er deßhalb gemartert wurde. Auch der Gast-
in einem Garten wurde einiges Heiden und Pardaran-
got ihre Götzen Werke als abominabel und unselig vor-
gestellet, und sie gebeten, ihren Gott und Mittler zu verlassen
hinwiederum: auch wir beten uns den einigen Gott
an. Man überführte ihn des Gegentheils.

d. 7. Kamen einmahl einige Leute vor die alte Frauen-
Kirche. Einer Römischen, der zunächst stand, sagte
man: in wessen Nahmen er getauffet? Er antwortete:
im Nahmen des Herren Jesu. Als man weiter fragte
sagte er im Nahmen des Vatters des Sohnes und des Heil.
Geistes. Man erklärte ihm wie der Sohn wäre Fr
sagte mit lauter Stimme: aber der Herr Jesus ist auch
von der Maria geboren. Man antwortete, daß er sich
unsere aller Fleisches und Blutes theilhaftig gemacht,
und wo er ihn glaube auferstehrtung in deßen Grab
sei, und den habe er als seine Mittler erklärt, ob sich
denn solche Leute aber lassen. Er that als wenn
er überzeugt sey. Die Leute wurden stoßen, und
wurden weiter rendezen zu tragen, daß jen wenig
vor Leute von unsere Bekanten, in Europa
mit Beleidigung sprachen und es nicht betreten, wovon
sie

II D 28: 1a

sie es nicht thun könnten? Man sagte ihm daß durch unser Gottes Wort nicht recht wäre und was rechtschaffener Christen thäten und sagten, endlich nahm einer ein Büchlein gegen Verfolgungen an.

Wiedebrocks Reise nach Nagapatnam

Den 7ten Brach ging unser werthester Bruder Wiedebrock nach Nagapatnam, um unsern Gläubigen Gemeinden daselbst auf ihr übermüthiges Begehren, das Wort des Heils zu verkündigen, und das Heil. Abendmahl auszutheilen. Der Herr geleite ihn, und segne ihn und sein Wort an Christen und Heiden.

Frauenzimmer an Christen und Heiden.

Den 8. April. Ging einer von uns nach Orkuwamangalam. Man fand wenig Gelegenheit für eine Familie, so sich neulich hier niedergelassen, sagte man ein Wörtlein. Der Mann war ganz abgeneigt, und wollte sich wieder vorsetzen nach Vathen lizam. Eine andere Heidin war sehr aufmerksam. In einer Christen Hause wurde etwas von dem zukünftigen Leben gesagt.

Dame Nicklaus von Tanjhaur

Den 9ten Sprang von uns gingen in der Allee nach Tilleiali hinaus um unsern Werthesten Bruder Dame aufzusuchen zu gehen. Wir trafen ihn aber nicht an: inzwischen redeten wir einige Umstehende und gehende Heiden an, und baten sie, sich von den Götzen zu dem lebendigen Gott zu bekehren. Abends ging Bruder Dame mit unserm Bruder von hier nach Tanjhaur und Tiruttikinapalli herum und wohl an, worüber unsere Herzen erfreut und zum Lobe Gottes erwecket wurden.

Brief aus Kattan

Der Gehülfe aus Madurei Sarruwaien erzählte von seiner Arbeit vornemlich an seinem Orte, wie er sonderlich mit Römischen zur weilenkünftige Ausbreitungen von dem Fortkommen ihrer Kirche gehabt & verleihe bey mancherley gütten Hinderniß zu hinterlassen gesinnet. Da wir es auch einigen Heiden, ihre unwichtige Begriffe von dem Ursprung ihres Bösen zu ihrer Überzeugung vorzunehmen. Ein Wollarken sagte ein mahl zu ihm: glaß man eine Erlösung vor dem Bösen habe ist billig.

Zubereitung zur H. Taufe

d. 11. April. Weil eine Heidnische Catechumenen aus Tirutschinapali angekommen, und auf sie vor schiedene in eine Zubereitung zur Taufe nennen zu werden begehren, so wurde heute mit einem ziemlichen Haufen eine Praeparation angefangen. der gnädige Gott gebe, daß sie alle ihre Herzen ihm ergeben, und in Jesu sein verlorne Wolle werden und bleiben mögen.

Wiedebrocks und Kleins Reise nach Nagapatnam.

d. 15ten kam ich Wiedebrock, nebst dem geh. Bruder Klein von der Reise nach Nagapatnam, durch die Erbarmung Gottes, wohlbehalten zurück. Ich ging d. 7 Augus allein dahin, weil unser lieber Bruder Dame, von seiner Reise nach Tirutschinapali noch nicht zurück gekommen war: der Herr zerog von uns gnädiglich die Reise nach Nagapatnam thun. Der Zweck dieser Reise war eigentlich, dem Verlangen der Augsburgischen Confessions Verwandten daselbst genüg, selbigen das Wort Gottes zu verkündigen, und das Heil. Abendmahl aus zu theilen wozu der Fallerländische Herr Gouverneur Baron von Eck, liebreichst erlaubnis ertheilet hatte. Als ich auf dem Hin-Wege in das Fischer dorf von Coddilcheri kam, versammlete sich ein Haufen Fischer um mich, welche die ihnen vorgetragene Wahrheiten von Gott und Jesu begierig anhörten. In Karaikal besuchte das jetzige englische Dorf, Frau allsiro. Mit Tamulern zu reden war keine Gelegenheit, weil sie mehrentheils aus dem Dorf weggeflüchtet waren. In Tirumalei rajenpatnam setzte mich auf dem Marckte in einem Buche, Heide wieder, und wurde umgeben mit einer großen Menge Heiden, welche gern aufmerksam und

II D 38: 1a

nen begierig zuhörten. Ich gab ihnen einen Katabaren des Tamul Büchlein wieder des Heidenthums. Ein andres wollten sie nicht annehmen. Als ich aber weggieng, kamen sie mir nachgelaufen und baten sehr ernstlich darum, bekamen auch eines. Nach 10 Uhr kam ich in ein Ruhe Haus am Ende des Orts Tirumalei, rajenpatnam. Hierselbst wurde zuerst mit zwey jungen Leuten vom Wege zum Leben, deren eines ein Tamul Büchlein mit begierde annahm. Nachher kam noch ein und der andere, und hörten mit vieler Aufmerksamkeit die vorgetragenen Göttlichen Wahrheiten an. Einer kam näher herzu, und begehrte ein erbaulich Tractätlein, so man ihm gern reichte. Ein andrer, der solches sahe, bat auch um eines, und erhielt es auch. Man las ihnen aus dem Büchlein etwas vor, und ermunterte sie fleißig zu dem einigen, Wahren Gott, der allein selbiger gegenwärtig sey, zu beten, daß er sie erleuchten und zu einer rechten Bekehrung bringen wolle. Nachmittag ohngefähr um 3. Uhr gieng man hier aus und passirte etwa um 4 Uhr den Kauerisch fluß. An jener Seite desselben kamen einige Heiden aus Nagapatnam, und begleiteten mich. In dem Ruhe Hause bey Nacht hielt einer Anrede an die daselbst versammelten Heiden von verlassung des unseligen Heidenthums und von der Erkenntnis und Glauben an den einigen Gott und einigen Heiland der Welt. Hier und andern gingen gleichlich etliche weg. Mehrere hielten aus, und einer von ihnen nahm ein Büchlein an. Mit den Heiden so mich umfolgten hatte eine erbauliche und ziemliche Unterredung auf dem Wege nach Nagapatnam. Nach an einem andern Ruhe Hause kamen einige Heiden die natürliche Ehrbarkeit ihres Herzens einzuschärfen, und ihnen das einige wahre

nachher Gelegenheit zu gewinnen. Wir wiederholten unsere Wünsche. Nach 6. Uhr kam in Nagapatnam an, und wurden von einer Holländischen Wittwe zur Liebreich in ihr Haus aufgenommen. Des Abends mußte bey dem Herrn Gouverneur zum Abendessen bleiben. d. 8ten April war ziemlich unruhig, weil eine Schlaflose Nacht gehabt: was halb um die Bey, der nach Tranchenbar schrieb, wie ihr es für gut hielte, jetzt einen von ihnen zu meiner assistence zu mir herüber kommen möchte, weil in diesem ganz fremden Tempel mir nicht getraute, des Tages ganz nahe einem Wortberg zu halten. Hier gab man endlich heute beruhigten mich; mit welchem mich über das Gewühl, so auf dem heutigen Tag im Pfarrhäuslein sich befindet, unterredete. Heute besuchte die hiesige Frauen und Fremde. Den beyden hiesigen Tamul. Catecheten theilt einer und andere nöthige Erinnerung und Zurechtweisung. Wir verfahren Besuchung. Nachmittags besuchte noch einige Frauen und Fremde und besahe die hiesige Malabarische Kirche, in welcher Anstalten gemacht wurden zur Feiernung des Deutschen und Portugiesischen Gottes dienstes.

d. 9 April Weil die wenige Nacht vorgen vielen Tag schwerlich nur wenig geschlafen hatte, so konte nicht in die Holländische Beichtanhörung, so vorgen des am heutigen Sontage zu administrirenden Heil. Abendmahls von dem Herrn Predicant über Matth. 11, 21 Wehe dir, gehalten worden gehen. Nachmittags hielt den ersten deutschen Vortrag über Ezech. 33, 11. So nahe ich lebe, bey starker Versammlung. d. 10 April Vormittags hatte die Leute so des Heil. Abendmahl zu nehmen gesonnen sind, zu mir beschieden, um

II D38: 1a

um ihre Namen recht zu schreiben. Mit selbigem rüstete
dann auch Gelegenheit, so viel die Zeit zuließ, mir Wert
der Ermahnung und Warnung zu reden. Nachmittags
hielt unser Portugs. Wortberg über Joh. 16, 33. Welches sehr
ich denen wir wahrhaftig gläubige Herzen der Welt
Angst, in Christo aber Frieden haben. Vergleich nach Endigung
dieses Wortberges wurde mir die wegendliche Nachricht
gebracht, daß der lieber Bruder Klein angekommen, wel-
chen ich auch bald mit Freuden bewillkommte. Selbiger endigte
den folgenden Tag als d. 11 April in der teutschen Versammlung
über Joh. 10, 12. von Jesu dem guten Hirten. Nachher wel-
chen sich noch mehrere zum Heil. Abendmahl mit wel-
chen nach ihren Umständen geredet wurde. des Nachmit-
tags hielt ich Wiedebrock einen Wortberg in teutscher
Sprache über Luc. 4, 18. der Geist des Herrn. d. 12 April
ging Klein in die Holländ. Kirche, und hörte daselbst
eine Predigt über Matth. 13, 20 = 44. das Gleichniß
ist gleich einem verborgenen Sch. Wiedebrock hielt eine
Tamuls. Predigt über 2. Cor. 5, 19-20. Gott war in Christo
so waren bis zu vierzig Personen zugegen. des Nachmit-
tags hielt Klein die Engl. Ermahnung über Jes. 55, 1-3.
Wofür alle. Nach Endigung des Wortberges wurde eine
allgemeine Beicht vorgelesen, und darauf öffentliche
Absolution ertheilt, nachdem die reuvollen Confitenten
einiger der sie geängstete Herzen laut bezeugt. d. 13. April: wurde aus 1. Cor. 10, 21. die wichtigen Verse
betrachtet, warum das Heil. Abendmahl der Tisch
des Herrn genannt werde. Hierauf communicirten
77. Personen. des Nachmittags hielt Klein eine
Ermahnung über Apoc. 2, 17. Wer überwindet dem
will ich zu essen d. 14. April wurde von Wiedebrock
der letzte Portugs. Wortberg des Vormittags über p. Jak. 4, 10.

Zeyst

Lezt aus ihre Liebe, und des Nachmittags von Klein der letzte Teutsche Wortwey über Matth. 23, 37. Jerusalem Jerusalem, gehalten. d. 15. April gingen wir aus Befehl des Herrn wieder ab. einige Freunde begleiteten uns bis an den Mauerischen Fluß, der wir uns durch zum Theil erbauliche Gespräche mit einander vergnügten. Nachdem wir aber mit einem Boot den Fluß passiret gingen wir, weil die Sonne schon hoch worden, gerade aus des Pfarr-Haus bey Tirumalei rajenpadnam zu: fanden es aber so voll von Heuden, Fielen, die in großer Menge mit Weib und Kindern, das Land durchstreichen, daß wir daselbst nicht bleiben konten: daher wir nach Kareikal riehten. In Tirumalei rajenpadnam theilten wir zwey Jünglingen, aus ihr Verlangen, zwey Tamul. Bücher mit, und kamen, ohngefehr um 12 Uhr des Mittags in unserm Quartier in Kareikal an. Wir hatten auf unsrer gantzen Reise Heuden, und einige Mahamedaner einen Wortwey von dem Irrthum ihres Weges, und der Unseligkeit desselben, und von dem einigen Wege zum Leben durch Glauben an den einigen Wahren Gott, und den einigen Mittler Jesum. Viele hörten auf, merkten zu, andere aber waren ungeschickt. Wir gingen um 3 Uhr des Nachmittags aus, und hatten das Vergnügen, zum Vor-Abend ohngefehr nach 4 Uhr einige unsere Brüder, so uns von Trankenbar aus entgegen gekommen waren, zu umfahren. Der Herr lege einen gesegneten Segen auf das in großer Schwachheit verkündigte Wort, und laße seine allein seligmachendes Erkentnis unter den blinden Heuden bald reichlich aus gebreitet werden. d. 26. April wurde einer von uns in Porreiar in seinem Christlichen Hause einigen versammelten Christen über das Wort des Herrn Jesu, zu. Luc. 10, 5. 6.

Wenn

Wenn ich in ein Haus kommt, so sagt: Friede sey hier Heilen gab Gelegenheit, auch ich und andere, so fragen können, ein Wort von Gott in Christo zuzurufen. Er wiederholt und gab noch ausführlich.

Tod. Weil wir morgen einen Bund und Beth-tag halten, so wurde aus dem heutigen II. Lep. Skare. Lehr. was im 13. 14. und 21. V. von dem Feigen-Baum steht, zur Warnung, Bewahrung, und Erbauung angewendet. Bundes Erneuerung

Tod. In dem Ruhe-Hause bey Peria Karikapongöl machten die Heiden Gestalten zu einem Feste, so sie morgen dem Aiyar nach alterey im Walde feyern wollten. Man suchte sie zu bestrafen wegen ihrer Thorheit und auch was bestrafen zu können; aber es sie wenig beunruhigt. Da man zuvor gehört wollte, denn aber ein Brief von Cudelur an, darinnen geworbet wurde, daß die Engländer auch die Burg Christiani Sirski eingenommen hätten, folgl. haben die Heuchler auch diese Hoffnung alles verlohren. Heilig sind die Gerichte des Herrn. Heydnische Feste

d. 20ten April Nachdem wir von uns in Wölipaleiam einen Tractat besucht, und mit einer christlichen Familie ein Wort geredet, giengen wir zwey von meinen Collegen zu mir. Wir giengen zuerst nach Erukitarsheri fingen alles, hier ein sattiger Wort des Wort verkündigten: jener aber in Madupareitsheri mit einem Heuchler Christ die gestrige Predigt wiederholte, und einem Heidnischen Bedienten Wahrheit, der von seinem Weib-Teufel nicht weg wollte, ein Wort für die Seele sagte.

d. 21ten Ein christlich Ehe-Weib in der Stadt, so stets ein stilles Leben geführt, und von Menschen so sey gepriesen wurde, hat sich gestern Abend, nachdem mir von uns mit ihr noch geredet, und über sie gebetet hatte, ihrem Ende nähert, wurde heute auch beerdiget. Zwey Begräbnis verursachten viel

sich in der alten Kirche eine ziemliche Zeitlang
Man zuhörte bey Gelegenheit dieses
Textes Evangelium Joh. 16, 5 &c. Jesus von seinem Kommen
und Hingehen bezeugt, daß, daß es sehr nöthig sey,
täglich sich zu fragen 1. Wo komme ich her und 2. Wo
gehe ich hin &c.

des Gebrechen

d. 22ten April. Eine alte Wittwe von 70 Jahren, die
gestern in dem Tumult Lärm war, legte sich, da sie
des Nachmittags zu Hause kam, so gleich nieder, wo
sie Pein und Wehe und starb. Bey ihrer heute
gemachten Beerdigung wurde aus obem dem Evangelio Jahre,
gelio, und besonderlich aus den Worten: Es ist mir gut,
daß ich hingehe, gezeigt 1. daß der Herr Jesus durch
seinen Hingang zum Vater aus dem Weg zum Himmel
und zum Vater Trost Gottes gewiesen habe, 2. wie
aber die, die nicht an Jesum || glaubten, nicht in ihren
Lebten und Sterben, zum Fallen wurden unter

|| p. 1143.

Fortsetzung
der Stunde.

des Nachmittags bekamen die Wittwen ihre Stunde.
Man stellete ihnen bey dieser Gelegenheit den gläu-
bigen Todes Fall vor, und bat sie 1. zu bedenken, daß
auch sie gewiß sterben müssen, und, da der Tag und
die Stunde ungewiß sey, daß stets bereit zu gehen
seyen, falls sie im Lichte, Glauben und Gottseligkeit er-
funden zu werden trachten. Man rief ihnen
zum Beschluß zu: Wer weiß die Zeit? Vielleicht muß noch diesen Abend oder eine der Nacht
hinter diesem. O wachet auf in dem Blut Jesu
und seufzet Gnade.

Begräbniß
einer Wittwe

d. 23. April. Man erfuhr, daß Frau Heit
gelächtete Lärm, und sagte: Pattiamal ist tod.
Sie ist zwar eine alte Wittwe von 80 Jahren,
aber nicht wie die Hanna, sondern eine gar
indische und unwissende Seele. Die Leute
gestern

gestrenge Rechenschaft die Fremdenzeit mit an, bis sich
das Abendmahl hieran auch noch gut schneiden, und so
fällt sie auch dabey so gleich an, und ist bey dem
Tisch beyhiesiger wunder aus Sprach 7 die letztere Wor-
te: Was du thust, so bedenke das Ende zu gemachen,
und die nöthige Fermahnung, Warnung und Bitte
hinzu gethan. Ach wie sehr erfüllt der Wunder-
Gott Wunder in der Monatlichen Paranesi dem Catecheten
und Pfahl Kindern meistens aus Luc. 23, 48. vorgestellt,
Was das für eine wichtige Sache sey ein Zeuge Jesu
Christi zu seyn, und wie 2) dazu der Heil. Geist aller
höchst nöthig sey, welchen aber der Herr Christus
den von ihm verordneten rechten Zeugen nicht nur,
sondern auch uns zu schenken gnädiglich versprochen.
Die Wichtigkeit unsers Amts so wohl als auch die
gnädige Versprechung des Herrn wurden endlich
als Reizungen und Bewegungs Ursachen, dem Herrn
Jesum im reinen Geist demüthig und gläubig zu
zeugen, allen aus Herz gelegt.

Monatl. Paranesis mit dem Catecheten

Pfahl Kindern.

Unsern Pfahl Kindern wurden aus 1. Tessal. 5,
15-18. einige allgemeine Pflichten vorher
Christen vorgehalten, und insonderheit aus dem
17 V. eine aus Christlicher Fermahnung zum unab-
lässigen Gebet gegeben. der Herr treibe uns selbst
dazu aber Anbrolas durch seinen Geist.

Gespräch mit einem Römischen

D. 24 April. Kam eine Römischer Christ aus Kan-
shenar im Lande, dessen im Diario von der Reise
nach Tirutschinapali Fermahnung geschieht, um
noch eingentlicher die Unterscheidungs Lehren
zwischen unserer und der Römischen Kirche zu
vernehmen. Er kam zu einem und dem andern
von uns und hörte mit Aufmerksamkeit unsere
fundamentalische Lehren und die Wiederlegung einiger

Römischen

Römischen Irrthümer aus so werd ihnen zuverdrost gesagt, wie wir alles nach dem Worte Gottes beurtheilen und aus dem lehrten was derselbige stunder, hingegen was dem gemeinen Mann verwunderlich. Hierauf wurde ihnen vorgestellet wie die Römischen Unterscheidungs Lehr mit dem Worte Gottes schon streits gewinden seyn, vergeblich auch dem gehörten nach zu kommen. Nur war der betrübteste, letzter, seit dem man mit ihm im Lande gewesen, sich hatte verleiten lassen, mein Weib, so nach einer Heidin war, in der Römischen Kirche trauen zu lassen. O wie bald ist der Satan dahinter her, wo eine Seele auch nur einer Gute Bewegung spüren läßt dass gute Werk zu hinter treiben.

Tod des Herrn Gouverneur Torch, und die Gesinnung der Einwohner dabey

d. 27 April. Pfeilig in aller Früh durch unsere Stadt hindurch ein gar traurichtes und vorhero Gesicht rufs, dass nemlich der in seinem Wirken und Thun unverdrossliche Gott und heilige Gott unseren bisherigen Gouverneur Herrn Torch in vermuthener Kraft durch den Tod abgefordert, nachdem er einige Zeit einige Unpäßlichkeit verspüret hat. Dass schiere Fürchtlich ein Schreck über unsere Stadt zu sein. Gott lenke um Christi willen alles zum besten! Die Malabaren insonderheit seien fast durchgängig über solchen glücklichen Fall sehr angegriffen, weil sie an dem Verstorbenen einen solchen Herren verlohren, dergleichen sie nicht leicht wieder bekommen dürften, indem er sie mit fast zu grossen Nachsehen zu regieren suchte, welches sie nicht weniger zum Vortheil als Beschwerlichkeit mißbrauchten. Als einer von uns heute in Devanur war, hielte man dass letztere einigen über solchen Fall verhaltenden Feuer vor. Sie zamen und sagt überaus unfällig schei-

erschienenen Christ bereitete als aus einer tiefen Empfindung seines Herzens den Ausspruch hervor: ich möchte selbst heute sterben, was wird mir was gleichsam Teuren begegnen! Man bekräftigte dieses, und bat ihn, selbst es recht an zu nehmen.

Die andere aus uns, der auf dem Felde sie und einiger einigen Heiden ein Wort sagen wollte, wurde ein gleiches Zeugniß entgegen gebracht. Die angesehenen Heide sagte: wir haben einen Wesen verlohren! Man zeigte daher, wie nöthig es sey, nicht auf Menschen, so groß und hoch sie auch seyn, sondern auf den wahren Gott seine Wahrheit zu setzen.

27. 28 April. In diesen Tagen haben verschiedene Land Catecheten ihre Beichte uns vorgelesen. Der Kawaffa Lamsche Gehülfe merkt an, daß in einer Grube des Sutterer Dorfs ein Heidnischer Pandaram sich niedergesetzt, und die daselbst wohnenden Tarjistischen Christen, welche sich mit Christ schimpfen, öffentlich angeredet, und sie als Heiden gehalten habe. Er hat unter andern gesagt: seyd ihr Christen? Ihr lebt ja als Heiden, was verstellt ihr euch? Erklärt euch hier uns so dieses Gesetzes hat er eine Stunde lang getrieben, und sich das Maul nicht stopfen lassen wollen. Bey gleichen

Die Gehülfen aus dem Cumbagonamschen Reise hatten zwey Ihre verdienstlichen Arbeit einige heimgesuchte mit Römischen gehalten, die nur so ihnen geschienen nicht fruchtlos gewesen, wenigstens mehre Überzeugungen von ihrem Verhalten ihrer Lehre gewirkt.

In der Catecheten und Gehülfen im Tanjhaurischen Dito und Nadewipatnamschen Reisen ihren Beichten ist dieß mahl nichts sonderlich merkwürdiges vorgekommen. So haben sich zwar hier und da einige Heiden

Heiden willig bequemet, nach Tranckebar zu kommen, und die Christliche Religion an zu nehmen. Man kan sich aber auch ihre Verzweiflung nicht allermahl verhalten; der Ausgang wird lehren, ob es ihnen ein Ernst ist.

Feuerflamme eines neuen Gouverneurs

d. 29 April. Nachdem der verstorbene Herr Gouverneur Forch gestern Abend in der Zions Kirche begraben worden, so wurde heute einer von den Secret. Räthen, Nahmens Herr Hermann Abbestee zum Interims Gouverneur ernennet, und proclamirt. Wir gingen so gleich freudlich hin, und bequemten unsere fleißige Fürbitte. Er versprach sich, das Missions Werk bestmöglichst zu befördern.

Zwey Acten

d. 30. als am Himmelfahrts Feste wunderen ganz ernsthafte Personen nicht einmal Kinder getaufet. Die eine ist eine Ehe Weib eines von adelichen Eltern zur christlichen Religion gebohrenen Mannes, welche sich in der Zeit als sie noch im Heidenthum lebte sehr ausgelassen bewiesen, auch vom Manne ganz gelassen, ob ihr gleich freundlich zugeredet wurde, daß sie Keinmal zum Christenthum zugelassen worden. Allein es half alles nichts. Ihr armer Mann geriethe auch endlich zur klaglichen Abrede, welchen sie selbst ihro sehr bedauert. Sie kam endlich selbst, und bat sie zu unterweisen und zu taufen. Man that es und bemerkte während der Zeit der Praparation viele gute Bewegungen an ihr. Die zweite Person war wegen Mangel des Verstandes sehr zurück gesetzt. Ihro kennt sie etwas Nachmachen. Gott leite sie beyde durch seinen heiligen Geist.